



Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern

Father's Garden – The Love of My Parents

Peter Liechti

The father tends his large garden with the utmost precision. The mother irons shirts and regrets that the father never wears T-shirts. The father likes order, always knows best, and has everything under control. The mother prays and talks of her loneliness. The two are fundamentally different, have opposing views and interests, and have been married for 62 years.

Closely knit yet poles apart: this is the ambivalent standpoint from which Peter Liechti turns his lens on his elderly parents and the story of their marriage. Alongside conversations that shift from slapstick to insanity and observations of daily life in his parents' cramped, lower middle class apartment, a puppet theatre is also established as a second location. This forms the stage for scenes between mother and father to be reenacted by rabbit puppets; as a puppet, the son can also react in explosive fashion. Wild sound effects and music provide an additional level of commentary, generating disorder, disharmony, and distance. Drawing on specific biographies, this deeply personal film transcends the private to convey the tenor of life and sense of self of a generation from a bygone era: unsentimental yet full of empathy.

Birgit Kohler

Der Vater kultiviert seinen großen Garten höchst akkurat. Die Mutter bügelt Hemden und bedauert, dass der Vater nie T-Shirts trägt. Der Vater hat gerne Ordnung, immer recht und alles unter Kontrolle. Die Mutter betet und spricht über ihre Einsamkeit. Beide sind von Grund auf verschieden, haben entgegengesetzte Ansichten und Interessen und sind seit 62 Jahren verheiratet.

Fremd und doch nah – von dieser ambivalenten Warte aus wendet sich Peter Liechti seinen betagten Eltern und der Geschichte ihrer Ehe zu. Neben den bisweilen zwischen Slapstick und Wahnsinn changierenden Gesprächen und Alltagsbeobachtungen in der kleinbürgerlichen Enge der elterlichen Wohnung etabliert er als zweiten Schauplatz ein Kaspertheater. Auf dessen Bühne treten Vater und Mutter in nachinszenierten Szenen als Hasenfiguren auf. Der Sohn kann in Gestalt einer Puppe aufbrausend reagieren. Als Kommentar fungieren außerdem wilde Sound-Effekte und Musik – sie sorgen für Unordnung, Disharmonie und Distanzierung. Anhand von konkreten Biografien weist dieser persönliche Film über das Private hinaus auf das Lebensgefühl und Selbstverständnis einer Generation aus vergangenen Zeiten. Unsentimental, aber mit Empathie.

Birgit Kohler

My parents, the picture book Swiss

All people eventually come to a point in their lives when their parents (even if deceased) become important again, at the latest when they have children themselves, when they have to master a life crisis, or when they want to set off in a completely new direction. Suddenly your parents are a topic again; suddenly you remember the past and try to restore your connection with your background. Now I have finally reached this point myself.

We all stand in a long sequence of generations, and each generation carries within it the accomplishments, valuations, traumas, and utopias of those that went before. That's why we have to have an interest in knowing our roots. A break with our childhood, an 'erasure' of personal background, makes us uprooted. In earlier times, traditional values and societal circumstances changed only slowly. So you had time to learn and understand, to accustom yourself to innovations, and to integrate them in your own world. That has changed fundamentally in the last few decades. The generation of those now over eighty has experienced such drastic changes and paradigm shifts in the course of its life that it is as if detached from today's everyday life. Older people understand little of what concerns the young generation, and the young can hardly imagine the world of sixty years ago. I experience this rupture as the most radical change in Western culture in its whole history; the fracture runs down the middle of our souls.

Before my parents even took notice of so-called modernism, they were already in the period following postmodernism. Despite or precisely because of their petit bourgeois immunity to certain trends, they embody their generation's classic Western self-understanding. The way they see and do things is no longer in touch with the times, and yet we feel that they are typical of 'our kind'. They are picture book Swiss, but not backwoods-men. Both are educated and well informed, though through very disparate sources: Mother has long prophesied an apocalypse of biblical dimensions, the destruction of humanity as a result of its boundless greed, the omnipotence of the 'golden calf', the turning away from God, and the loss of taboos in every area of life.

Father locates the progressive degeneration primarily in the young and their violence and disrespect for their elders. He is concerned about parents and teachers who no longer have a grip on their marauding children, about the dissolution of 'natural' roles between men and women, and the devaluation of real work in favour of speculation and profit.

My aim in this film was, not least, to raise a small monument to people like my parents, who never stood in the limelight and nonetheless – or precisely for that reason – made their life-long contribution to the preservation of our society and culture. And a monument to a whole epoch that is in the process of disappearing equally quietly and inconspicuously.

Peter Liechti

Peter Liechti was born on 8 January 1951 in St. Gallen, Switzerland. He initially studied medicine, then art education and art history. Liechti is one of the founders of the art house cinema Kinok in St. Gallen. Since 1986, he has worked as a filmmaker, writer, cameraman and producer. He is also a lecturer at the film schools in Zurich, Geneva, Lucerne, Lausanne and Munich.

Meine Eltern, die Bilderbuchschweizer

Alle Menschen kommen irgendwann in ihrem Leben an einen Punkt, an dem die Eltern (auch die verstorbenen) wieder an Wichtigkeit gewinnen; spätestens dann, wenn sie selbst Kinder bekommen, wenn sie Bilanz ziehen, eine Lebenskrise zu bewältigen haben oder sich grundsätzlich neu ausrichten wollen. Plötzlich sind die Eltern wieder ein Thema, plötzlich besinnt man sich auf früher und sucht die Verbindung wiederherzustellen mit der eigenen Herkunft. Nun bin ich endlich selbst hier angekommen. Wir alle stehen in einer langen Abfolge von Generationen, und jede Generation trägt die Errungenschaften, die Wertungen, Traumata und Utopien der vorhergehenden in sich. Deshalb muss uns daran gelegen sein, unsere Wurzeln zu kennen. Ein Bruch mit der Kindheit, ein „Löschen“ der persönlichen Hintergründe macht uns zu Entwurzelten.

In früheren Zeiten änderten sich die traditionellen Werte und gesellschaftlichen Verhältnisse nur langsam. Dementsprechend hatte man Zeit, zu lernen und zu verstehen, sich an Neuerungen zu gewöhnen und sie in die eigene Welt zu integrieren. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten gründlich geändert. Die Generation der heute über 80-Jährigen hat im Verlauf eines einzigen Lebens derart einschneidende Veränderungen und Paradigmenwechsel erfahren, dass sie gleichsam abgekoppelt ist vom heutigen Alltag. Die Alten verstehen nur noch wenig von dem, was die junge Generation umtreibt, und die Jungen können sich die Zeit vor 60 Jahren kaum mehr vorstellen. Diesen Bruch empfinde ich als die radikalste Veränderung in der abendländischen Kultur seit ihrem Bestehen; der Riss geht mitten durch unsere Seelen.

Bevor meine Eltern die sogenannte Moderne überhaupt zur Kenntnis genommen hatten, befanden sie sich bereits in der Zeit nach der Postmoderne. Trotz oder gerade wegen ihrer kleinbürgerlichen Immunität gegen gewisse Zeitströmungen verkörpern sie das klassische abendländische Selbstverständnis ihrer Generation. Die Art, wie sie die Dinge sehen und machen, ist längst nicht mehr zeitgemäß, und dennoch empfinden wir sie als typisch für „unsere Art“. Sie sind Bilderbuchschweizer, aber keine Hinterwäldler. Beide sind gebildet und gut informiert, wenn auch aus sehr verschiedenen Quellen: Mutter prophezeit seit jeher eine Apokalypse biblischen Ausmaßes, den Untergang der Menschheit als Folge ihrer maßlosen Gier, der Allmacht des „goldenen Kalbes“, der Abwendung von Gott und der Enttabuisierung aller Lebensbereiche.

Vater ortet die fortschreitende Degeneration vor allem bei den Jungen, bei ihrer Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber den Alten. Ihn beschäftigen Eltern und Lehrer, die ihre marodierenden Kinder nicht mehr in den Griff bekommen, die Auflösung „natürlicher“ Rollen zwischen Mann und Frau und die Entwertung realer Arbeit zugunsten von Spekulation und Profit.

Nicht zuletzt geht es mir in diesem Film darum, Menschen wie meinen Eltern, die nie im Rampenlicht der Öffentlichkeit standen und trotzdem – oder erst recht – ihren lebenslangen Beitrag zur Erhaltung unserer Gesellschaft und Kultur geleistet haben, ein kleines Denkmal zu setzen. Und mit ihnen einer ganzen Epoche, die dabei ist, ebenso still und unauffällig zu verschwinden.

Peter Liechti



Peter Liechti wurde am 8. Januar 1951 in St. Gallen, Schweiz, geboren. Er studierte zunächst Medizin, danach Kunstpädagogik und Kunstgeschichte. Liechti gehört zu den Mitbegründern des St. Galler Programmkinos Kinok. Seit 1986 ist er als Filmmacher, Autor, Kameramann und Produzent tätig. Außerdem ist er Dozent an den Filmhochschulen in Zürich, Genf, Luzern, Lausanne und München.

Films

1984: *Sommerhügel* (45 min.). 1986: *Ausflug ins Gebirg* (33 min.). 1987: *Théâtre de l'espérance* (19 min.). 1989: *Kick That Habit* (45 min.). 1990: *Grimsel* (50 min.). 1991: *A Hole in the Hat* (42 min.). 1995: *Signers Koffer* (80 min.). 1997: *Marthas Garten* (85 min.). 2003: *Hans im Glück* (90 min.). 2004: *Namibia Crossings* (92 min.). 2006: *Hardcore Chambermusic* (72 min.). 2009: *The Sound of Insects* (88 min.). 2013: *Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern / Father's Garden – The Love Of My Parents*.

Country: Switzerland 2013. **Production company:** Liechti Filmproduktion GmbH, Zurich; Schweizer Fernsehen SF, Zürich. **Director, screenwriter:** Peter Liechti. **Director of photography:** Peter Liechti, Peter Guyer. **Editor:** Tania Stöcklin. **Producer:** Peter Liechti, Urs Augstburger.

With: Max und Hedi Liechti, Ursula Frangoulis-Liechti.

Voices: Horst Warning, Nikola Weisse, Stefan Kurt.

Format: DCP, colour. **Running time:** 93 min. **Language:** Swiss German, German. **World premiere:** 13 February 2013, Berlinale Forum. **Contact:** Liechti Filmproduktion GmbH, Zürich.

Filme

1984: *Sommerhügel* (45 Min.). 1986: *Ausflug ins Gebirg* (33 Min.). 1987: *Théâtre de l'espérance* (19 Min.). 1989: *Kick That Habit* (45 Min.). 1990: *Grimsel* (50 Min.). 1991: *A Hole in the Hat* (42 Min.). 1995: *Signers Koffer* (80 Min.). 1997: *Marthas Garten* (85 Min.). 2003: *Hans im Glück* (90 Min.). 2004: *Namibia Crossings* (92 Min.). 2006: *Hardcore Chambermusic* (72 Min.). 2009: *The Sound of Insects* (88 Min.). 2013: *Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern / Father's Garden – The Love Of My Parents*.

Land: Schweiz 2013. **Produktion:** Liechti Filmproduktion GmbH, Zürich; Schweizer Fernsehen SF, Zürich. **Regie, Buch:** Peter Liechti. **Kamera:** Peter Liechti, Peter Guyer. **Schnitt:** Tania Stöcklin. **Produzenten:** Peter Liechti, Urs Augstburger.

Mitwirkende: Max und Hedi Liechti, Ursula Frangoulis-Liechti.

Stimmen: Horst Warning, Nikola Weisse, Stefan Kurt.

Format: DCP, Farbe. **Länge:** 93 Minuten. **Sprachen:** Schweizerdeutsch, Deutsch. **Uraufführung:** 13. Februar 2013, Forum der Berlinale. **Kontakt:** Liechti Filmproduktion GmbH, Zürich.